

**Projektgruppe zur
Erarbeitung des Zweiten Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK in Marburg**

Protokoll des 5. Arbeitstreffens am 21.07.2022

Teilnehmende

- Andrea Baljé (Stadt Marburg, Fachdienst Schule)
- Carlotta Coda (BSF e.V. – Bewohnernetzwerk für Soziale Fragen)
- Stefan Deichmann (Privatperson)
- Sabine Failing (Epilepsie-Selbsthilfegruppe Marburg)
- Bernd Gökler (NTB e.V. – Netzwerk für Teilhabe und Beratung)
- Kerstin Hühnlein (Stadt Marburg, Behindertenhilfe)
- Doris Kroll (WENDO Marburg e.V.)
- Celia Meggers (Stadt Marburg, Fachdienst Stadtgrün und Friedhöfe)
- Monique Meier (Stadt Marburg, Sozialplanung, Prozesskoordination und Protokoll)
- Amelie Methner (Ex-In Hessen e.V., Netzwerk für Teilhabe und Beratung e.V - NTB e.V.)
- Katharina Nickel (Frauennotruf Marburg e.V.)
- Angela Schönemann (Arbeit und Bildung e.V., In Würde teilhaben)
- André Vespermann (Stadt Marburg, Fachdienst Stadtgrün und Friedhöfe)

entschuldigt

- Eugen Anderer (Musikschule Marburg e.V.)
- Heinz Willi Bach (Mitglied des Behindertenbeirats der Universitätsstadt Marburg)
- Roland Böhm (Mitglied des Behindertenbeirats, Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.)
- Pia Gattinger (BSF e.V. – Bewohnernetzwerk für Soziale Fragen)
- Laura Griese (Stadt Marburg, Gleichberechtigungsreferat, Referentin EU-Charta)
- Stefanie Ingiulla (Mitglied des Behindertenbeirats, Philipps-Universität Marburg - SBS)
- Sven D. Jerschow (Agentur für Arbeit Marburg)
- Claudia Klee (Der Paritätische Hessen, Region Mittelhessen)
- Heike Klewinghaus (Stadt Marburg, Fachdienst Soziale Leistungen)

Tagesordnung

TOP 1 - Begrüßung und Vorstellungsrunde

TOP 2 - Schwerpunktthema:

„Inklusive Spielplätze und inklusive Schulhofgestaltung“

2.1 Fachliche Einführung in das Thema

2.2 Vorschläge und Anregungen von Eltern

2.3 Austausch zu neuen Handlungsansätzen

TOP 3 - Aktueller Erarbeitungsstand des Aktionsplans 2022

Vorstellung der vorliegenden Handlungsansätze

TOP 4 - Zeitplan zur Veröffentlichung, Folgetermin

TOP 1 - Begrüßung und Vorstellungsrunde

- Die städtische Sozialplanerin Monique Meier begrüßt die teilnehmenden Projektgruppenmitglieder und die Gäste zum fünften Arbeitstreffen.
- Die Tagesordnung wird vorgestellt und es gibt keine Änderungswünsche.
- Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde aller Anwesenden.
- Die Protokolle und Unterlagen sind online abrufbar: www.marburg.de/teilhabe

TOP 2 - Schwerpunktthema:

„Inklusive Spielplätze und inklusive Schulhofgestaltung“

2.1 Fachliche Einführung in das Thema

- Celia Meggers und André Vespermann vom städtischen Fachdienst Stadtgrün führen fachlich in das heutige Schwerpunktthema ein.
- Stefan Deichmann als Vater eines Kindes mit Behinderung wird als TOP 2.2 der Projektgruppe Anregungen und Impulse vorstellen. Neben der heutigen Projektgruppensitzung zum Thema ist dann mindestens ein Ortstermin mit den Beteiligten geplant. Ziel des Austauschs und der Begehungen sind konkrete Handlungsansätze für den Aktionsplan 2022.
- Der Impulsvortrag von Celia Meggers und André Vespermann umfasst die Vorstellung des Fachdienstes mit den dazugehörigen Aufgaben und die Voraussetzungen für die Spielplatzplanung. Neben den allgemeinen Rahmenbedingungen werden die Planungsziele für Inklusion auf Spielplätzen dargestellt (Zugänge, Wege, Spielelemente, Sinneserfahrung).
- Celia Meggers ist Diplom-Ingenieurin für Landespflege (FH). Zu ihrem Sachgebiet gehören Planung, Neubau und Sanierung von Spielplätzen und Grünanlagen.
- André Vespermann ist Diplom-Ingenieur für Landschaftsarchitektur (FH). Zu seinem Sachgebiet gehört Planung, Neubau und Sanierung von Schulhöfen und Friedhöfen.
- Kontaktdaten: Ockershäuser Allee 15, 35037 Marburg, Telefon: 06421/201-1407; E-Mail: gruenflaechen@marburg-stadt.de (siehe Folie 6).
- Der Fachdienst Stadtgrün und Friedhöfe hat das folgende Aufgabengebiet:
Stadtgrün:
 - Planung, Bau, Sanierung, Unterhaltung und Verwaltung städtischer Grünanlagen wie Parks, Grünzüge, Straßenbäume, Verkehrsgrün, öffentliche Spielplätze, Bolzplätze, Freianlagen von Kindergärten / Schulen, Kleingartenanlagen, stadtnahe Naturräume
 - Verkehrssicherungspflicht Kinderspielplätze und städtischen Bäume, Spielplatzplan, Baumschutzsatzung, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, Kleingartenwesen, urbanes Gärtnern, Grünflächenkataster, Spielplatz- und BaumkatasterFriedhöfe:
 - Neugestaltung, Sanierung, Unterhaltung, Verwaltung städtischer Friedhöfe
 - Abwicklung des gesamten Friedhofsbetriebs und von Bestattungen
- Der Fachdienst betreut aktuell folgende Spielorte in Marburg:
76 öffentliche Kinderspielplätze, 32 Außenanlagen von Kindergärten, 25 Schulhöfe, 31 Bolzplätze, 4 Fitnesspfade, 6 Mehrgenerationenplätze, 13 Bouleplätze

- Auf der Folie 9 ist ein Flyer zu den Spielplätzen in Marburg abgebildet.
- Es folgt ein Austausch zu dem Flyer, da dieser nicht barrierefrei ist (Bild als Hintergrund, Kontraste etc). Es wird angeregt, bei der Neuauflage auf Barrierefreiheit zu achten und hierzu auch Betroffene bei der Aktualisierung einzubinden → barrierefreie Öffentlichkeitsarbeit.
- Kinderspielplätze sind soziale Orte der Begegnung, Kommunikation und für die Schulung sozialer Fertigkeiten wichtig. Spielplätze bieten Bewegungsraum in dem Kraft, Ausdauer, Gleichgewicht, Geschicklichkeit gefördert werden; in dem durch „Austoben“ körperlicher Ausgleich gefunden wird.
- Zudem sind Spielplätze auch Lernorte, in denen kreatives Spiel und eigene Grenzen erprobt und erfahren werden.
- Die Folie 12 zeigt verschiedene Spielmöglichkeiten.
- Voraussetzungen für die Spielplatzplanung sind folgende Aspekte:
 - Neu / Ergänzung / Erweiterung / Umgestaltung / Sanierung?
 - Altersgruppe?
 - Wünsche der Nutzenden?
 - Geländegröße?
 - Lokale Gegebenheiten (Topographie, Licht, Bepflanzung)?
 - Finanzmittel?
 - Umfeld (Nachbarschaft, Vandalismus)?
 - Sicherheitstechnische Anforderungen?
 - Unterhaltung der Anlage?
- Sicherheit und Spielwert spielen eine große Rolle. Das Motto lautet: „So viel Sicherheit wie nötig, so viele Freiräume wie möglich.“
- Zu den geltenden Normen auf Spielplätzen gehören:
 - DIN 18 034 – Spielplätze und Freiräume zum Spielen, Anforderungen und Hinweise für die Planung und den Betrieb, (seit 2020 wurden Barrierefreiheit und Inklusion als Thema verankert)
 - DIN EN 1176, 1 bis 11 – Sicherheitstechnische Anforderungen für Spielgeräte
 - DIN EN 1177 - Stoßdämpfende Spielplatzböden
- Die Folie 15 zeigt eine Checkliste zu barrierefreien Spielgeräten aus dem Fachbuch von Beltzig - Das Spielplatzbuch.
- Inklusion auf Kinderspielplätzen meint die Möglichkeit der Nutzung und Teilhabe am Spiel durch alle, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder individuellen Fähigkeiten.
- Das Planungsziel: Alle Nutzenden unabhängig von ihren Fähigkeiten die Begegnung zu ermöglichen, im Spiel zusammenzubringen.
- „Ein Spielplatz muss allen Kindern Spielmöglichkeiten bieten, aber nicht jedes Spielgerät muss von jedem Kind nutzbar sein.“
- Zu den Aspekten, die beachtet werden, gehören: barrierefreier/-armer Zugang Orientierung im Raum, Vielfalt der Nutzenden, Soziale Aspekte, Bewegungserfahrung (Selbstständig nutzbar / nur mit Hilfe nutzbar?), Sinneserfahrung, grundlegende Gestaltungsprinzipien und Sicherheit.
- Anhand der Folien 19 und 20 wird der neue Spielplatz im Waldtal vorgestellt, der im Rahmen des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ entstanden ist → Die Soziale Achse. Die Zugänge und Wege sind barrierefrei gestaltet.
- Es können verschiedene Spielelemente eingesetzt werden. Beispiele sind auf der Folie 22 abgebildet.
- Auch für die Sinneswahrnehmung gibt es spezielle Elemente (Folie 23).

- Für die Gesamtplanungen bei Projekten wie beispielsweise dem Mehrgenerationenplatz in Wehrda oder in Michelbach werden die heute vorgestellten Kriterien beachtet.
- Für den Aktionsplan ist eine Bestandsaufnahme aller Spielplätze und eine Check-Liste zum jeweiligen Handlungsbedarf sinnvoll.

2.2 Vorschläge und Anregungen von Eltern

- Nach dem fachlichen Einstiegsvortrag folgt ein Vortrag von Stefan Deichmann.
- Als Vater eines Kindes mit Behinderung berichtet er von seinen Erfahrungen, benennt konkrete Handlungsbedarfe und gibt Impulse für Veränderungen.
- Stefan Deichmann berichtet aus Elternsicht und verdeutlicht dies anhand von Folien/Fotos (siehe Präsentation Seite 25 bis 41).
- Der Nutzen der Inklusion auf Spielplätzen:
 - auch Kinder mit Beeinträchtigungen sind im Wachstum und in Entwicklung
 - bester Antrieb für Entwicklung ist Teilhabe
 - Spielplätze bieten alles, was in Therapien passiert: motorische Entwicklung, Entwicklung des Bewegungsapparats, des Gleichgewichtssinns, räumliche Wahrnehmung (beispielsweise in der Ergopraxis = das Schaukelparadies), sensorische Entwicklung, Ursache und Wirkung, soziale Entwicklung
 - soziale Kontakte im Stadtteil!
- Es werden drei Möglichkeiten genannt, um Barrieren abzubauen:
 - vorhandene Spielplätze/ Spielgeräte mit kleinen Interventionen deutlich zugänglicher machen
 - bei Sanierungen vorhandener Spielplätze/ Geräte: hier sind durch kleine Veränderungen deutliche Verbesserungen erreichen
 - neue Anlagen/ Geräte komplett inklusiv gestalten
- Folgende Vorschläge zur Infrastruktur werden dargestellt:
 - Zugänglichkeit von außen (auch Rollis sichtbar willkommen heißen)
 - Toiletten bzw. Wickelmöglichkeiten für ältere Kinder
 - Schatten (blendempfindliche Nutzer*innen)
 - barrierefreie Wege zu den Geräten/ Stadtmobiliar
- In Bezug auf die Spielgeräte wird Folgendes vorgeschlagen:
 - oft ist altersgemäßes Interesse vorhanden: Höhe und Nervenkitzel erleben ist ein Erlebnis und Motivation
 - Zugänglichkeit der Spieltürme/Ebenen für Kinder mit Assistenzbedarf:
 - Baby - und Kleinkindgeräte sind manchmal zugänglich, aber natürlich nicht altersgemäß
 - Spieltürme für Kinder mit Gehbehinderung, die Hilfe brauchen meist nicht zugänglich; Probleme: Leiter, Aufgang mit zu starker Steigung (fehlende Struktur im Boden, keine Handläufe), sehr hohe (erste) Stufen, Querbalken auf 1 Meter Höhe

Fazit zum Thema Spielgeräte:

- universelle Geräte (Alter/ Schwierigkeitsstufen) bevorzugen
- (einen) Aufgang und Plattformen zugänglich gestalten; Hanglagen etc. nutzen für stufenlose Aufgänge
- Spielhäuser: sollten Platz für Assistenz bieten
- Schaukeln/ Wippen: müssen Halt bieten (Folien 33-39)
- ein Bodentrampolin ist sehr geeignet
- vom Rolli aus erlebte Bewegungen (Rolli-Karussell) ist an sich gut, aber:

meist können Kinder mit Hilfe kurze Strecken laufen, Gefahr der Exklusion durch ein „besonderes“ Spielgerät und der Rest ist nicht nutzbar

- Nach Einschätzung von Herrn Deichmann sind eine gute Zugänglichkeit und ein Gesamtkonzept für den gesamten Spielplatz wichtiger als einzelne Spielgeräte.
- Als Vorschläge für neue Spielplätze werden folgende Aspekte genannt:
 - Kommunikation/ Beschilderung: Kommunikationstafeln (metacom, Braille)
 - Toilette-für-alle
 - barrierefreier Bodenbelag, Stolpermöglichkeiten minimieren (auch blinde Eltern in Konzepte einbeziehen)
 - Förderung durch Aktion Mensch
- Abschließend stellt Herr Deichmann dar, was Eltern tun können:
 - Befragungen der Eltern
 - Um Förderung bewerben, neuer inklusiver Spielplatz durch Aktion Mensch? (Hersteller: kompan)
 - Begehungen mit dem Fachdienst Stadtgrün
 - Kontakte herstellen, unter anderem zur Frühförderung etc.
- Weiterführende Informationen zum Thema:
 - www.toiletten-fuer-alle.de
 - www.aktion-mensch.de/ueber-uns/kooperationen/stueck-zum-glueck
 - www.kommunikationstafel.ch/
 - Beispiele für Spielplätze
Onkel Rudi in Hamburg: siehe youtube
Magical bridge playground (USA): <https://magicalbridge.org/site/>

2.3 Austausch zu neuen Handlungsansätzen

- Es folgt ein Austausch zu den vorgestellten Anregungen und Ideen.
- Aus dem Plenum kommt der Hinweis, dass der häufig auf Plätzen verwendete Sand nicht für Rollstuhlfahrer*innen geeignet ist.
- Es wird angemerkt, dass auch an die Eltern mit Behinderungen gedacht werden muss: Eltern, die blind oder sehbehindert sind, die im Rollstuhl sitzen.
- Zu den Kommunikationstafeln (Folien 39) gibt es die Anregung, Tafeln mit den Gebärden aufzustellen → Handalphabet.
- Tischgruppen sind für die Begegnungen wichtig und für den Austausch auf Augenhöhe.
- Die Aktion Mensch unterstützt beim Bau eines inklusiven Spielplatzes. Es soll aber nicht nur einen speziellen, zentralen Inklusionsspielplatz geben, stattdessen sollen alle Spielplätze barrierefreie Elemente aufweisen. Die Familien wollen in ihrem Stadtteil auf den Spielplatz gehen und dort sozial eingebunden sein. Altersgemäße Angebote sind wichtig.
- Ziel ist es, die Spielplätze inklusiver zu gestalten, Barrieren abzubauen und neue Plätze mit der Einbeziehung von Eltern zu planen (Gesamtplanung).
- Neben der Bestandsaufnahme und Checkliste für die bestehenden Plätze sind Projekte wie in Wehrda (Mehrgenerationenplatz) und Michelbach in der Planung. Bei den Handlungsbereichen wäre eine Zuordnung in den Bildungsbereich: „Spielplatz als Lernort“ oder als Baumaßnahme oder im Bereich „Freizeit“ denkbar.
- In der 30. Kalenderwoche findet ein Ortstermin mit Stefan Deichmann, dem Fachdienst Stadtgrün, der Behindertenhilfe und der Sozialplanung statt.
→ Kinderspielplatz „Kantstraße/Gerhard-Hauptmann-Straße (Hansenhaus)

TOP 3 - Aktueller Erarbeitungsstand des Aktionsplans 2022

Vorstellung der vorliegenden Handlungsansätze

- Monique Meier stellt die vorliegenden Handlungsansätze vor (Stand heute).
- Es werden bis Ende Juli und im Laufe des Monats August noch weitere Texte eingereicht, für die eine Fristverlängerung von den Fachdiensten/Trägern beantragt wurde.

Marburger Aktionsplan zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Handlungsfeld: Bildung in allen Lebensphasen

Leit-Idee „Lernen“ in Leichter Sprache

- 1.1 Handlungsbereich: Elementare Bildung
 - 1.1.1 Musikalische Früherziehung als Aspekt der Förderkonzepte etablieren
Musikschule Marburg e.V.
- 1.2 Handlungsbereich: Schulische und außerschulische Bildung
 - 1.2.1 Musikunterricht an Förderschulen kooperativ weiterentwickeln
Musikschule Marburg e.V.
- 1.3 Handlungsbereich: Erwachsenenbildung
 - 1.3.1 Zugang schaffen zu vhs Kursen für gehörlose Menschen
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Volkshochschule

2. Handlungsfeld: Arbeit und Beschäftigung

Leit-Idee „Arbeit und Beschäftigung“ in Leichter Sprache

- 2.1 Das Projekt „Marburg.Inklusiv“ 2022 bis 2024
BBZ Berufsbildungszentrum Marburg GmbH
- 2.2 Umsetzung des Modellvorhabens „Seelische Gesundheit in der Arbeitswelt“ - Aufklärung und Prävention in hessischen Unternehmen
Integrationsfachdienst Marburg-Biedenkopf
- 2.3 Übergangmanagement auf dem Weg von der Schule in den Beruf
Arbeit & Bildung e.V., Fachdienst betriebliche Inklusion
- 2.4 Potentiale nutzen – die Partizipation behinderter Menschen am allgemeinen Arbeitsmarkt stärken - Agentur für Arbeit Marburg

3. Handlungsfeld: Selbstbestimmt Wohnen und barrierefrei Leben

Leit-Idee „Selbstbestimmt Wohnen und barrierefrei Leben“
in Leichter Sprache

- 3.1 Mieter*innen-Beratung bei der GeWoBau Marburg-Lahn zum selbstbestimmten Leben im eigenen Zuhause
GeWoBau Marburg-Lahn
- 3.2 Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit von Läden und gastronomischen Betrieben in der Marburger Oberstadt
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Behindertenhilfe
- 3.3 Verbesserung der Nutzbarkeit von Behinderten-WC's in Gastronomiebetrieben
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Behindertenhilfe

4. Handlungsfeld: Sport, Kultur und Freizeit

Leit-Idee zu „Sport, Kultur und Freizeit“ in Leichter Sprache

- 4.1 Teilhabe durch Sport – Mitdenken, Mitmachen, Miterleben
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Sport
- 4.2 Inklusive Sportveranstaltungen und Fortbildungsangebote durchführen –
Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen am Vereinsleben beteiligen
Basketball-Club Marburg e.V. - Handicap-Team
- 4.3 Theater für Alle – Teilhabe an Theaterangeboten verbessern
Hessisches Landestheater Marburg
- 4.4 Inklusion im Kunstmuseum Marburg – Türen öffnen für Menschen
mit Behinderung
Freunde des Museums für Kunst und Kulturgeschichte Marburg e.V.
- 4.5 Inklusive Freizeitprojekte mit musikalischem Schwerpunkt
Musikschule Marburg e.V.
- 4.6 Inklusive Begegnungsförderung zur Sicherung des Wohlergehens aller
in der sozialräumlichen Entwicklung am Beispiel Cappel
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Koordinierungsstelle
Gemeinwesenarbeit im Fachbereich Soziales und Wohnen

5. Handlungsfeld: Gesundheit und Pflege

Leit-Idee „Gesundheit und Pflege“ in Leichter Sprache

- 5.1 Ausbau der Beratungsarbeit des städtischen Pflegebüros
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Pflegebüro
- 5.2 Verbesserung der Zugänge zu gesundheitsfördernden Angeboten für
ausländische, migrantische, geflüchtete Bürger*innen mit Beeinträchtigung
Ausländerbeirat der Universitätsstadt Marburg und WIR-Vielfaltszentrum

6. Handlungsfeld: Kommunikation und Information

Leit-Idee „Sich austauschen und informieren“ in Leichter Sprache

- 6.1 Digitale Teilhabe
 - 6.1.1 Pilotprojekt „Raus ins Leben – digitale Teilhabe“
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Soziale Leistungen
 - 6.1.2 Digitale Teilhabe älterer Menschen im Bereich Kommunikation
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Altenhilfe / Geschäftsstelle des
Seniorenbeirats der Stadt Marburg
- 6.2 Informationen in Einfacher und Leichter Sprache
 - 6.2.1 Erstellung von Informationsmaterial zum Angebot der Einzelfallberatung
der Jugendberufshilfe (JBH) in Leichter Sprache
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachstelle Jugendberufshilfe /
Jugendhilfe-Schule
- 6.3. Relaunch der städtischen Homepage „www.marburg.de“ unter
besonderer Berücksichtigung der Barrierefreiheit
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
- 6.4 Vernetzung, Kooperationen und Netzwerkarbeit
 - 6.4.1 Vernetzung der städtischen Teilhabeberatung und Eingliederungshilfe
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Soziale Leistungen
 - 6.4.2 Aufbau und Stärkung von Peer-Netzwerken für Menschen mit kognitiven
Einschränkungen (MmkE) - Lebenshilfewerk Marburg-Biedenkopf e.V.
- 6.5 Kommunikationstraining „Unterstützte Entscheidungsfindung“

Marburger Verein für Selbstbestimmung und Betreuung e.V.

6.6 Erarbeitung einer Übersicht von barrierefreien Räumen für Veranstaltungen und Vereinsarbeit zur Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, WIR-Vielfaltszentrum gemeinsam mit dem Ausländerbeirat der Stadt Marburg

6.7 Tour der Communities – Belange von Marburger*innen mit Einwanderungsgeschichte, die mit einer Behinderung leben
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung und WIR-Vielfaltszentrum

6.8 Verbesserung der Situation Älterer mit Hörminderung, insbesondere bei im Lebenslauf erworbener Hörbeeinträchtigung durch Information und Aufklärung sowie Umfeldverbesserung
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Altenplanung

7. Handlungsfeld: Geschlechtsspezifische Ansätze - Teilhabe von Frauen mit Beeinträchtigungen stärken

7.1 Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus der Studie zur Teilhabe von Frauen mit Beeinträchtigungen
Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Gleichberechtigungsreferat

8. Handlungsfeld: Sicher und selbstbestimmt leben, Gewaltprävention und Unterstützung bei Gewalt

Leit-Idee „sicher, selbstbestimmt leben“ in Leichter Sprache

8.1 Subjektives Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum stärken:
Licht und Sicht auf Plätzen und Wegen verbessern

Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Gefahrenabwehr, Koordination von Gewaltprävention

8.2 Wendo - Selbstbehauptung und Empowerment für gehörlose/taube Frauen
Wendo Marburg e.V.

8.3 Schulungen zu Handlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte in Fällen von Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen
Wendo Marburg e.V.

- Zu dem Handlungsfeld „Politische Mitsprache und Mitbestimmung“ liegt derzeit noch kein Ansatz vor.
- Es wird einen Anhang mit verschiedenen Unterlagen geben. Hierzu gehört ein Gesamtverzeichnis aller Mitwirkenden an den Teilhabeberichten (2015 und 2020) und den Aktionsplänen (2017 und 2022).
- Des Weiteren gibt es eine Wörter-Liste in Leichter Sprache und ein Literaturverzeichnis.

TOP 4 - Zeitplan zur Veröffentlichung, Folgetermin

- Die Projektgruppe hat die Aufgabe, den Prozess zu begleiten und aktiv mitzugestalten.
- Am 13.09. findet das Abschlusstreffen der Projektgruppenmitglieder statt. Das Schwerpunktthema ist dann die Strukturierung des Aktionsplans.
- Die Projektgruppe wird sich mit den einzelnen Handlungsfeldern befassen und über die vorliegenden Handlungsansätze austauschen.
- Die letzte gemeinsame Sitzung dient dem Abschluss der Erarbeitung des Aktionsplans.

- Alle bis Ende August 2022 eingereichten Handlungsansätze werden in den Aktionsplan aufgenommen.
- Die Veröffentlichung ist für den Herbst 2022 geplant.
- Folgetermin: **6. Arbeitstreffen am 13. September 2022, 15:30 - 17:30 Uhr**
Die Schwerpunktthemen sind:
Struktur des Aktionsplans, Abschluss, Zeitplan zur Veröffentlichung

Anlagen - Die Power-Point-Folien der Sitzung werden mit dem Protokoll verschickt und stehen zudem online zur Verfügung:

<https://www.marburg.de/teilhabe>